

Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung

Band: 1 (1900-1901)

Heft: 37

Anhang: Album praktischer Handarbeiten : Gratisbeilage der "Schweizer katholischen Frauenzeitung"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

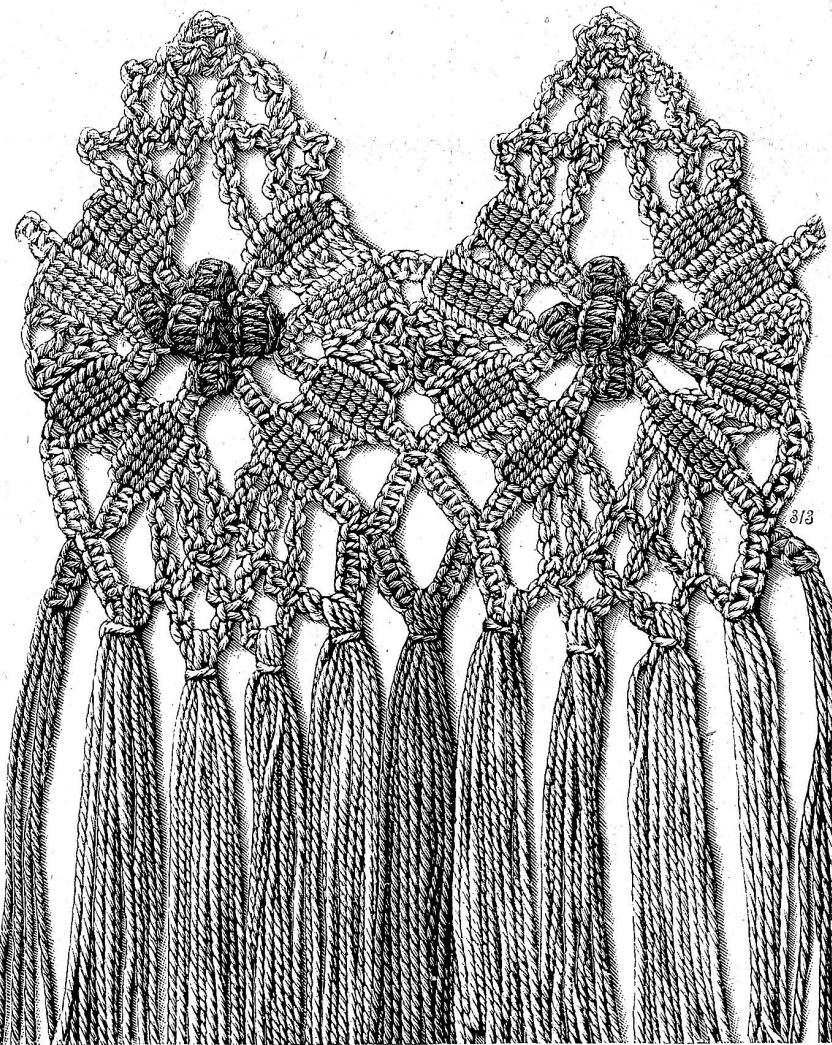
Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

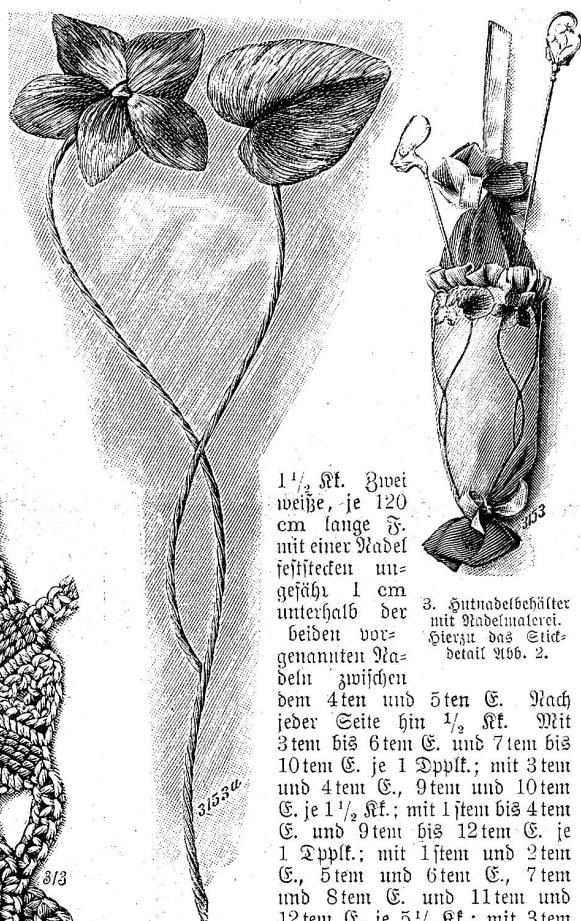


1. Geknüpfte Borte mit Fransenabschluß.

Die Borte ist mit weissem, blauem und gelbem Friesgarn geknüpft. Um eine gleichmäßige, schöne Arbeit zu erhalten, ist es geraten, auf das Knüpfkissen ein kariertes Papier zu heften, auf dessen Linien an den betr. Stellen im Verlauf der Arbeit die Nadeln zu stecken sind. Man beginnt die Arbeit in der Mitte des obersten Bogens der Zacke. Zwei weiße, je 120 cm lange Fäden steckt man in ihrer Mitte durch das Papier auf dem Kissen fest und knüpft nach jeder Seite hin $3\frac{1}{2}$ Kl. (Kettenknoten — man schlingt abwechselnd mit beiden Fäden, den einen um den andern). Bei diesen, sowie allen noch folgenden F. wird stets von deren Mitte aus zu arbeiten begonnen. Zwei weiße, je 120 cm lange F. befestigt man dicht unter der ersten Nadel und knüpft nach jeder Seite hin $1\frac{1}{2}$ Kl. Die Enden der F. werden nun von links nach rechts gezählt, und zwar in der Reihenfolge, in welcher sie sich auf dem Kissen bei der Arbeit befinden. Mit 1 stem bis 4 tem und 5 tem bis Stem Ende je 1 Dpplk. (Doppelnoten); mit 1 stem und 2 tem E., 7 tem und Stem E. je $3\frac{1}{2}$ Kl.; mit 3 tem und 4 tem E., 5 tem und 6 tem E. je

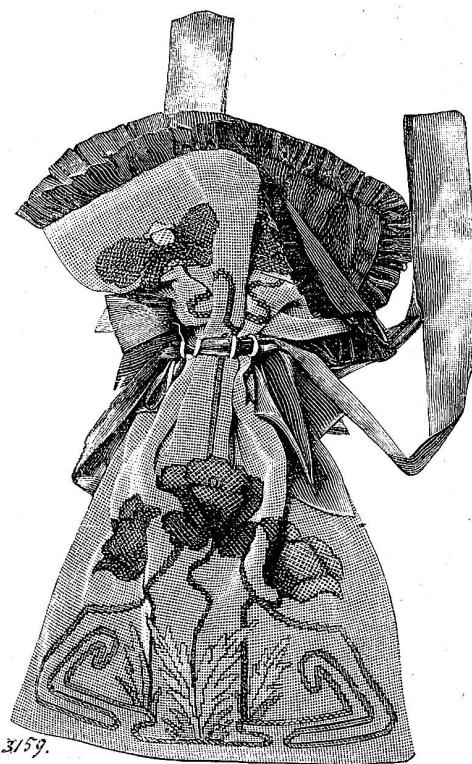


1. Geknüpfte Borte mit Fransenabschluß.



$1\frac{1}{2}$ Kl. Zwei weiße, je 120 cm lange F. mit einer Nadel feststecken ungefähr 1 cm unterhalb der beiden vor genannten Na deln zwischen dem 4ten und 5ten E. Nach jeder Seite hin $\frac{1}{2}$ Kl. Mit 3 tem bis 6 tem E. und 7 tem bis 10 tem E. je 1 Dpplk.; mit 3 tem und 4 tem E., 9 tem und 10 tem E. je $1\frac{1}{2}$ Kl.; mit 1 stem bis 4 tem E. und 9 tem bis 12 tem E. je 1 Dpplk.; mit 1 stem und 2 tem E., 5 tem und 6 tem E., 7 tem und 8 tem E. und 11 tem und 12 tem E. je $5\frac{1}{2}$ Kl.; mit 3 tem und 4 tem E. und 9 tem und 10 tem E. je 2 Kl. Einen 90 cm langen weißen Faden steckt man

in seiner Mitte links vor dem ersten Ende fest. Ein ebenso langer weißer Faden wird in gleicher Weise rechts neben dem 12ten E. der Arbeit befestigt. Nun hat man 16 E. über das 2te E. 1 Reihe Lngk. (Panquettenknoten — mit einem E. zweimal um das andere geschlungen) mit 3 tem bis 8 tem E. Auf der rechten Hälfte der Arbeit dasselbe mit 14 tem bis 9 tem E. über das 15te E. Zum 1stem Blättchen: † Zwischen 1stem und 2tem E. einen 90 cm langen blauen Faden feststecken und mit seinen beiden E. 6 R. Lngk. über 2 tem bis 7 tem E. knüpfen. Über 1stem E. 1 R. Lngk. mit 2 tem bis 7 tem E.; mit 7 tem bis 10 tem E. 3 weiße Dpplk. Von † ab auf der rechten Hälfte der Arbeit dasselbe wdh. Mit 1stem und 2tem E., 3 tem und 4 tem E., 5 tem und 6 tem E. 1 Kl.; mit 15 tem bis 20 tem E. dasselbe. * Links vor dem 1stem E. einen weißen und einen blauen je 90 cm langen Faden in deren Mitte feststecken und mit diesen 4 Enden 3 weiße Dpplk. knüpfen,



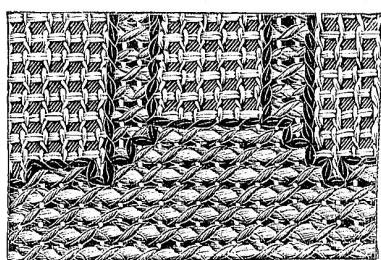
4. Wäschebeutel. Hierzu das Sticddetail Abb. 5.

leßtere E. über den 1sten Dpplk. zurück durchgezogen und nochmals 1 Dpplk.; die mittlere der 5 M. hat 7 Dpplk. Bei der folgenden Beschreibung werden die gelben E. nicht mitgezählt. Mit 11 tem bis 14 tem E. und 15 tem bis 18 tem E. je 1 Dpplk.; mit den beiden gelben E. 1 M. (die mittlere) über 12 tem bis 17 tem E., mit 30 cm langem gelben Faden 1 M. über 10 tem und 11 tem E., mit ebensolchem F. 1 M. über 18 tem und 19 tem E.; mit 11 tem bis 14 tem E. und 15 tem bis 18 tem E. je 1 w. Dpplk., 1 M. über 14 tem und 15 tem E. Nach obiger Beschreibung knüpft man nun mehrere Figuren (Mustersäge) nebeneinander, und vollendet erst dann die unteren Hälften der Figuren wie folgt:

daraufschließend das zweite Blättchen wie das erste. 3 weiße Dpplk. mit 7 tem bis 10 tem E. Bom * ab auf der rechten Hälfte der Arbeit wdh., nur hat man 2 weiße und 2 blaue Fäden zu befestigen, deren andere Hälften zur zweiten Zacke genommen werden. Für die Mittelrosette steckt man unterhalb der spitzen Zacke einen 50 cm langen gelben F. fest, und knüpft mit dessen beiden Enden 1 Misché über dem 14 tem u. 15 tem E. (M. = 6 gelbe Dpplk.) über die beiden zunächst liegenden E.,

6 tes bis 1 tes E. 5 Schlingen (man schlingt sieß das nächstfolgende um das vorhergehende E.), 1 Dpplk. mit 1 stem bis 4 tem E., 5 Schl. mit 6 tem bis 1 stem E. Mit 7 tem bis 10 tem E. 3 Dpplk. und mit 11 tem bis 14 tem E. 4 Dpplk., daraufschließend die Blättchen durch 3 Kl. getrennt; mit 1 stem bis 4 tem E. 5 Dpplk.; mit 5 tem bis 8 tem E. 3 Dpplk., 5 weiße Dpplk. mit 1 stem,

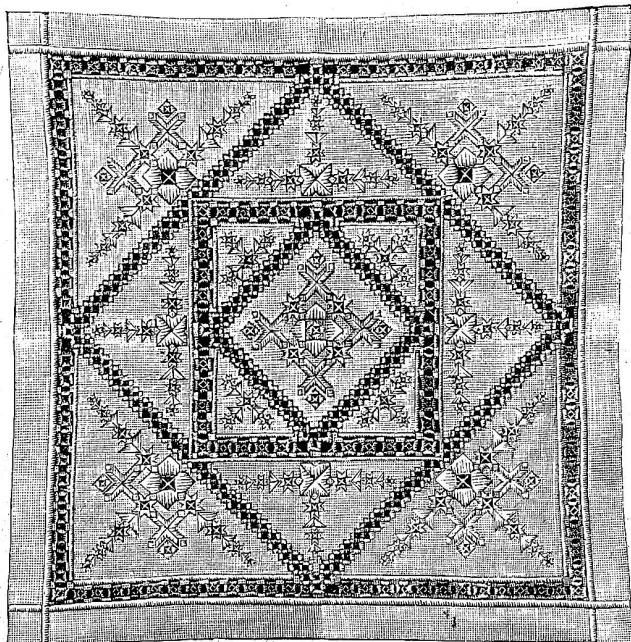
4 tem, 5 tem und 8 tem E., 5 Dpplk. mit den 4 blauen E. Mit 15 tem bis 18 tem E. 4 Dpplk., mit 19 tem bis 22 tem E., 35 tem bis 38 tem E. je 3 Dpplk., mit 39 tem bis 42 tem E. 4 Dpplk. Mit 23 tem bis 28 tem E. 5 Schl., mit 34 tem bis 29 tem E. ebenfalls 5 Schl. Mit 27 tem bis 30 tem E. 1 Dpplk., mit 25 tem bis 28 tem und 29 tem bis 32 tem E. je 1 Dpplk., mit 27 tem bis 30 tem E. noch 1 Dpplk. Mit 15 tem bis 24 tem E. und mit 42 tem bis 33 tem E. je 1 Bl. und 2 Dpplk. daran. 1 Dpplk., der diese 8 F. vereinigt; dann je 5 Dpplk. über die getrennten blauen E. Jetzt knüpft man das letzte Blatt der ersten Figur mit 3 Dpplk. daran, vereinigt dann die weißen Enden dieses Dpplk. mit den weißen Enden der rechts zunächst liegenden Dpplkreihe und knüpft mit den weißen sowie den blauen je 5 Dpplk. Soweit stellt man erst alle Figuren fertig bis zur gewünschten Länge der Borte und arbeitet dann an jede einzelne Figur den Fransenabschluß in folgender Weise. Mit 9 tem bis 20 tem E. sechsmal $2\frac{1}{2}$ Kl. mit je



5. Sticddetail zu Abb. 4.

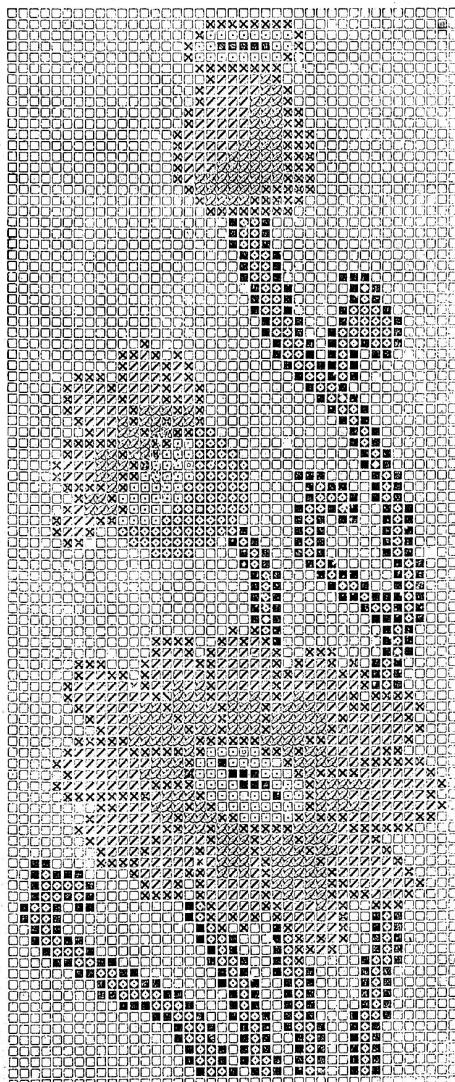


6. Kaffeewärmertasche. Hierzu das Kreuzstichmuster Abb. 8.



7. Decke in Hardanger-Arbeit. Hierzu das Muster Abb. 9.

2 Enden. Mit 13 tem bis 16 tem Ende 1 Dpplk., daran 1 Kl. mit je 2 Enden. Mit 11 tem bis 14 tem E. und mit 15 tem bis 18 tem E. je 1 Dpplk. und viermal 1 Kl. mit je 2 E. Mit 9 tem bis 12 tem und 13 tem bis 16 tem E., sowie 17 tem bis 20 tem je 1 Dpplk. und dann sechsmal 1 Kl. mit je 2 E. Mit 5 tem bis 10 tem E., 11 tem bis 14 tem, 15 tem bis 18 tem und 19 tem bis 24 tem E. je 1 Dpplk. Für jeden Fadenbüschel legt man 4 oder mehr je 16 cm lange F. in der gleichen Farbe über jeden der zuletzt gearbeiteten Dpplk. und bindet deren E. mit denen des Dpplk. mit einem Faden zusammen. Die Fadenbüschel sind gleichlang



8. Kreuzstichmuster zu Abb. 6.

abzuschneiden. Die gelben Fadenenden der Muschen werden auf der Rückseite der Arbeit vernäht.

3. Hutnadelbehälter mit Nadelmalerei.

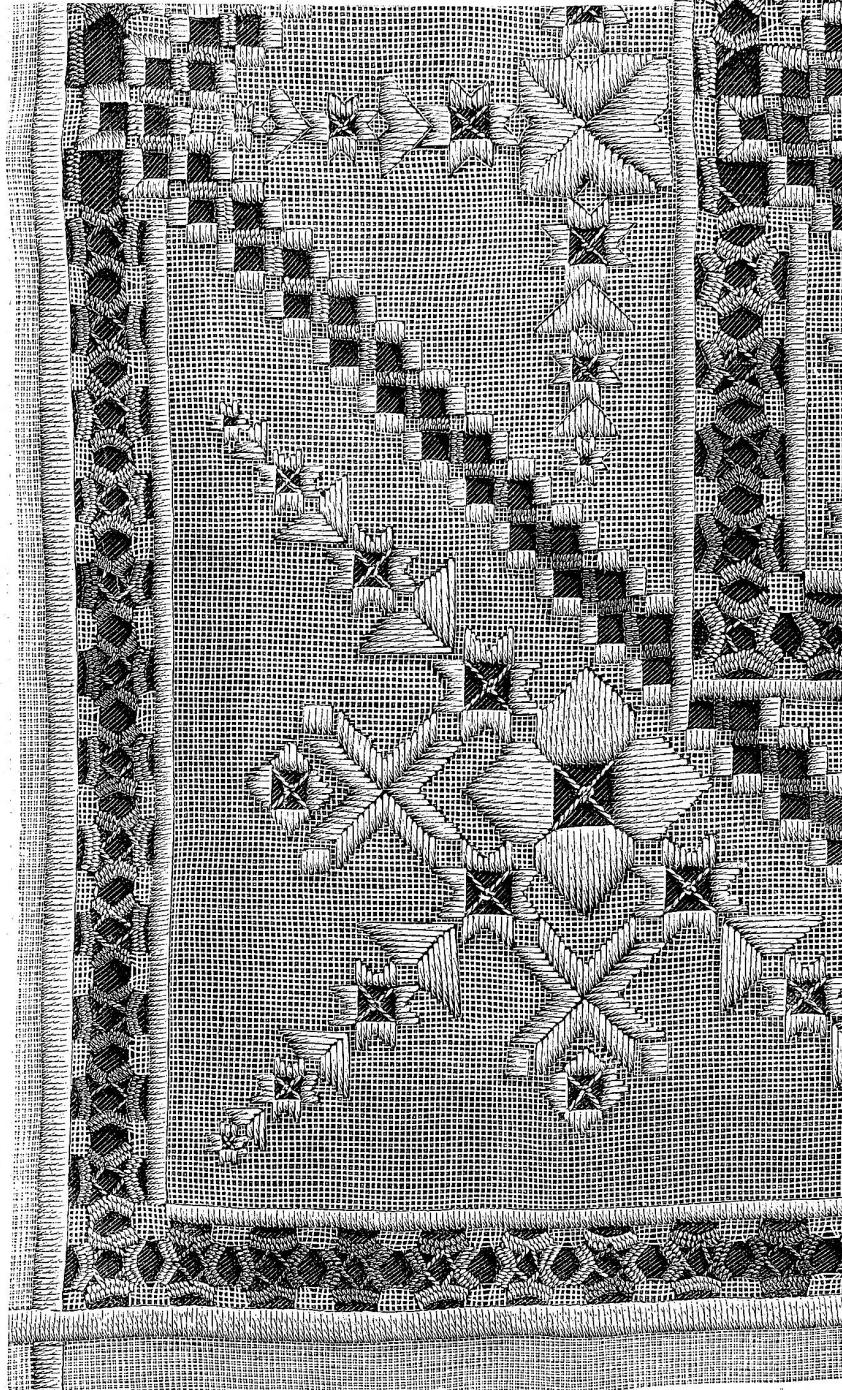
Siehe das Stichdetail Abb. 2.

Der Hutnadelbehälter ist 25 cm hoch und misst 20 cm im Umfang. Über einer mit Indiasafer gefüllten Rolle aus Futterstoff ist für den oberen Teil grüne indische Seide gelegt, der untere größere Teil ist mit weißem Mull bekleidet, dessen oberer Rand mit einem lila Seidenpüffchen angestetzt ist. Beilchen und Beilchenblätter, an langen Stielen stehend, umkränzen den Rand. Aus grüner Seide ist auch die untere Rosette. Lila Seidenflecken binden die Enden ab.

4. Wäschebeutel.

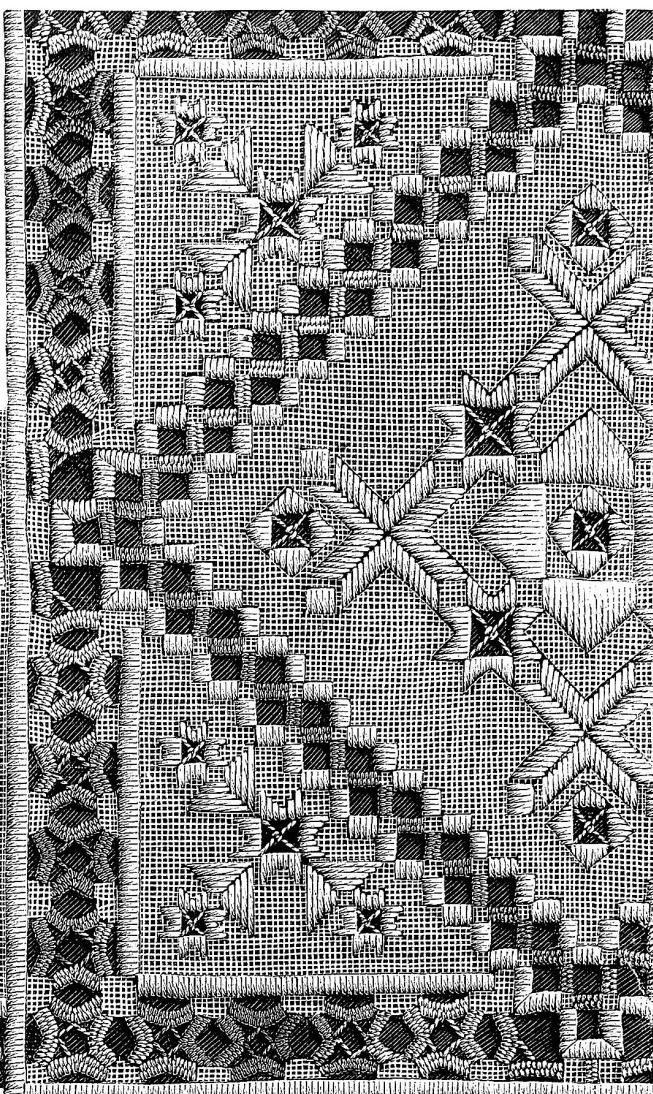
Siehe das Stichdetail Abb. 5.

Der Beutel ist aus écrusfarbigem Marlystoff mit Kreuzstichstickerei verziert. Die Mohnblumen und Blätter sind in je drei Farben rotem



9. Muster in Hardanger-Arbeit zur Decke Abb. 7.

Bezugsquellen: F. W. Ernst Schmidt, Berlin, Friedrichstrasse 78. Abb. 3, 4 u. 6. — Alwine Boye, Berlin W, Derfflingerstrasse 22 a. Material für Tüllstickereien.



bezw. grünem Garn gesickt, bräunliches Garn umrandet alle Formen. Mit terrakottafarbigem Satin ist der 42 cm breite und 64 cm lange Beutel abgefüttert. Ein 4 cm breiter, doppelter Bolant umrandet den oberen Beutelteil und den auf einer Seite angebrachten 18 cm langen Schlitze. Breites grünes Atlasband, durch Ringe gezogen und seitlich zu Schleifen arrangiert, zieht den Beutel zusammen.

6. Kaffeewärmer.

Siehe das Kreuzstichmuster Abb. 8.

Der Kaffeewärmer ist aus sechs Teilen zusammengesetzt, von denen drei aus braunem Seidenpüff, drei aus mit Kreuzstichstickerei gesickmüteten, hellbraunen Javastoff bestehen. Die Teile sind 33 cm lang, unten 12 cm breit, die oberen Enden werden zugespitzt. Abwechselnd ist ein Plüscheiteil und ein gesickter Teil zusammenzunähen. Ein Plüschnipp schließt die obere Spitze ab und braunseidene dicke Schnur fasst den mit Wattensuttern versehenen Kaffeewärmer am unteren Rande ein.

7. Decke in Hardanger-Arbeit.

Siehe das Muster Abb. 9.

Auf feinstem écrusfarbigem Kongreßstoff ist die 53 cm im Quadrat messende mit 3 cm breitem Saum umgebene Decke gearbeitet. Alle Musterfiguren sind mit cremeifarbigem dreillierten Garn ausgesägt, die Durchbruchstreifen dagegen im point de reprise mit gelb abhättigtem Frisegarn durchstopft. Spinnen füllen die Quadrate.

Lehrkursus der Tüllstickerei.

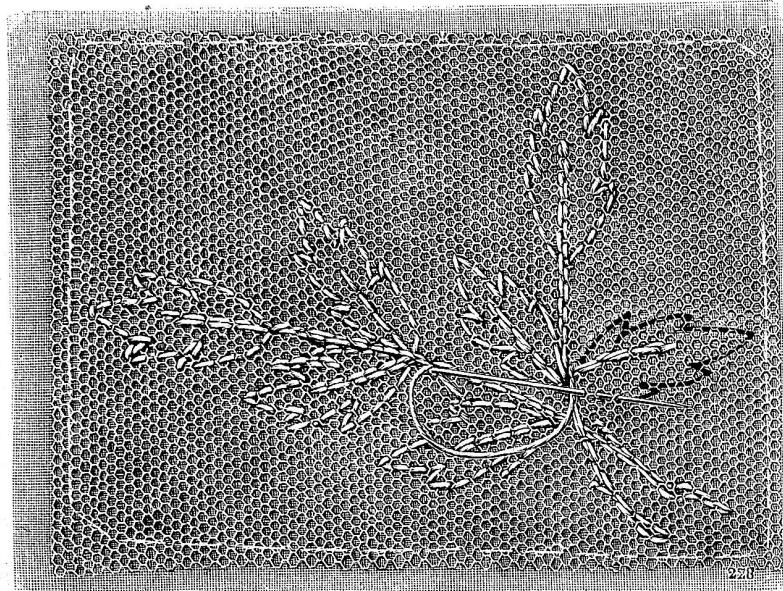
Von Frau Alwine Boye.

Das Material.

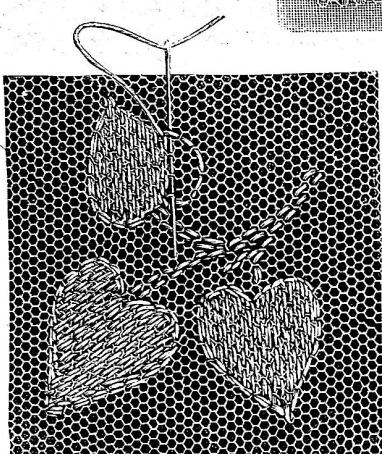
Su diesen Stickereien braucht man gelblichweissen Wasch-
tüll, dessen Haltbarkeit man durch Hineinbohren mit
einem Windlochstecker zu prüfen hat. Dehnt sich der
Tüll aus und läßt sich die betreffende Stelle wieder
zusammenziehen, ohne daß die Tüllfäden reißen, so ist
dies ein Beweis für die Dehnbarkeit und Güte des Tülls. Zum Aus-
nähen der Muster braucht
man: 1. Glanzgarn in
Strähnen in verschiedenen
Stärken; 2. Spitzengarn
D. M. C. Nr. 200; 3. drel-
liertes Häkelgarn Nr. 40,
und 4. Stickbaumwolle D.
M. C. Nr. 60 und 90, oder
Filojuelle-, Cordonnet- und
Nähseide. Als Hüftsmaterial
dient farbiger Cretonne und
amerikanisches Ledertuch.

Anleitung zu den Vorübungen.

Abb. 1. Das Vor-
ziehen oder Umranden.
Das betreffende Muster wird auf Cretonne gezeichnet.
Dann ist der Tüll nach den Lochreihen zu schneiden
und fadengerade auf das
Muster zu heften. Danach
näht man, nur den Tüll
aufnehmend, den Konturen



1. Das Vorziehen oder Umranden.



2. Das Fadenstopfen.

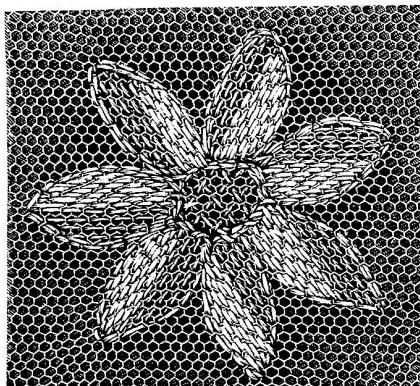
Vorstichen in den Tüll. Unsere Abb. zeigt eine unvollendete Arbeit auf dem unter- geheselten Muster.

Abb. 2 u. 3. Das Durchziehen oder

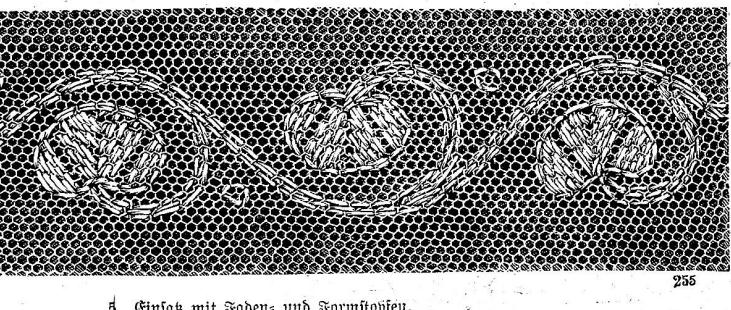
Stopfen. Ist die ganze Zeichnung sauber umrandet, so schneidet man die Hestfäden auf derkehrseite des Cretonnes auf, zupft die Fäden aus, löst den Tüll ab und heftet ihn, um das Stopfen auszuführen, auf amerikanisches Ledertuch. Das Durchstopfen der

der durchscheinenden Zeich-
nung nachgehend, mit Glanz-
garn Nr. 4 das Muster mit

verwendet daher gern
beide Arten bei einem
Muster. Siehe Abb. 5.



4. Das Schattieren.

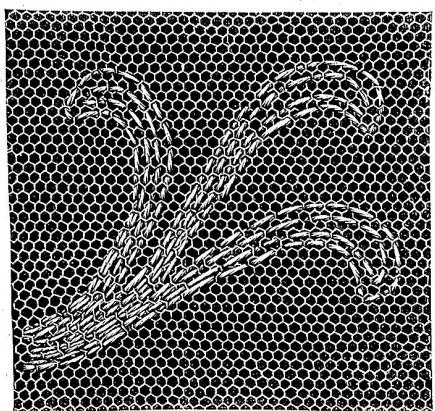


5. Einsatz mit Faden- und Formstopfen.

Formen ist bei diesen Tüllarbeiten eine große Hauptfache, denn durch die nach verschiedenen Richtungen strebenden Stopfslinien, welche, nebeneinander gereiht, eine Fläche bilden, ergeben sich harmonisch abweichende Farbentöne in Blättern, Blumen und Ornamenten. Man unterscheidet zwei Arten des Stopfens: 1. das Durchstopfen nach dem Tüllsaden, genannt „das Fadenstopfen“, und 2. das Durchstopfen nach der gegebenen Zeichenform; „das Formstopfen“.

Abb. 2. Das Faden-
stopfen. Man durchzieht
die Flächen mit Glanzgarn
Nr. 40 stets in der Richtung
der Lochreihen, nimmt einen
Verbindungsfad an und
läßt den nächsten liegen, ar-
beitet so bis zum Rande und
führt den Faden in derselben
Lochreihe zurück, die Stiche
wie beim gewöhnlichen
Stopfen verliegend. Sind
nach vollendetem Arbeit an
den Rändern kleine Lücken
entstanden, so umrandet man
diese Ränder noch einmal
mit Glanzgarn Nr. 40.

Abb. 3. Das Form-
stopfen. Bei dieser Stop-
fart hat man möglichst die
Richtung der zu durchstopfen-
den Form einzuhalten. Es
können aber bei diesem Ver-
fahren die Flächen nicht so
dicht gefüllt werden wie
beim Fadenstopfen. Man



3. Das Formstopfen.

Abb. 4. Das Schattieren. Um ver-
schiedene Licht- und Schattenwirkungen zu erzielen,
braucht man verschiedenartige Stichfäden.

3. B. füllt man eine
Blattseite mit
Strähnen = Glanz-
garn Nr. 5 durch
Fadenstopfen. Für
die andere Hälfte
nimmt man Spiken-
garn D. M. C.
Nr. 200 und durch-
zieht mit diesem jede
Tülllöcherreihe nur
einmal. Dadurch er-
scheint diese Blatt-
fläche dunkler.

(Fortsetzung folgt.)